



Tourensteckbrief:

Tour: „Feuer und Wasser“ – der Geopark-Pfad in Mömlingen

Start: Parkplatz am Wanderheim Mömlingen

Anfahrt: **PKW:**
an den Parkplatz am Wanderheim „Eichwaldhütte“ am Ende
der Hans-Memling-Str./Am Holzberg.

ÖPNV: Werktags ab Aschaffenburg Hbf mit dem Linienbus VAB Linie
55 nach Mömlingen Haltestelle Sportplatz. (Samstag, Sonn- und
Feiertage mit RE nach Obernburg-Elsenfeld, dann weiter mit VAB
Linie 68)

Wanderkarten: Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald Karte Nr. 1 „Bachgau-Maintal“

Tourenlänge: ca. 4,5 km, Gehzeit ca. 1:30 – 2:00 Std.

Höhenmeter: ca. 227-260 Hm

Schwierigkeitsgrad: leicht. Bei Nässe empfiehlt sich schlammfestes Schuhwerk.

Teilweise für Kinderwagen und Rollator geeignet.

**Führungen sind buchbar über die Gemeinde Mömlingen, Hauptstraße 70, 63853
Mömlingen unter Telefon: 06022/6856-0**



Tourenbeschreibung:

Feuer und Wasser prägen das Gesicht der Landschaft um Mömlingen und geben dem Geopark-Pfad seinen Namen. Die mit einem gelben „L“ markierte Strecke eröffnet dem Wanderer einen Einblick in die geologischen Besonderheiten auf dem Bergrücken zwischen dem Mömling- und Amorbachtal, wo der Einstieg schon mit einem atemberaubenden Blick über die Odenwaldhöhen hinab auf Mömlingen lockt.

Das Mömlingtal folgt hier einer geologischen Verwerfung, an der sich der Fluss leichter in das vielfach geklüftete Gestein eingraben konnte.

Vorbei an einem rekonstruierten Teilstück der kurmainzischen Landwehr (**Station 1**) gelangt man direkt zur ehemaligen Eisenerzgrube „Berta“ (**Station 2**). Die dort deutlich erkennbaren Bergbauspuren weisen auf einen ehemaligen Vulkanschlot im Untergrund hin, an dessen Rand sich das begehrte Eisenerz angereichert hatte.

Am „Mühlhansenloch“ wurde bereits im 14. Jahrhundert ausgebeutet. Heute noch sind Basalttuffe und ein Basaltgang zu sehen, die beim Ausbruch des „Mühlhansenloch-Maares“ entstanden (**Station 3**). Vor 50 bis 40 Millionen Jahren trafen hier 1100°C heiße Gesteinsschmelze und kühles Grundwasser aufeinander, das zu gewaltigen Explosionen führte. Weiter zu merkwürdigen Mulden (**Station 4**) und der lang gestreckten „Schwedenschanze“ (**Station 5**). Sie wurden in der Vergangenheit als vom Menschen geschaffene Formen interpretiert. Neuere Forschungen zeigten, dass es sich hierbei um Erdfälle von ungewöhnlichem Ausmaß handelt. Der Sandstein im Untergrund ist sehr stark geklüftet, das Gestein zerbrochen. Wasser, das in die oft meterbreiten Hohlräume eindrang, spülte den darüber lagernden Schutt aus, sodass die Oberfläche nachsackte. Solche Klüfte stellen unterhalb des Wasserspiegels Wegsamkeiten dar, in denen eine große Menge Wasser in kürzester Zeit unerwartete Strömungsrichtungen einschlagen kann.

Der Grundwasserfluss ist Basis für die Trinkwasserversorgung und wird deshalb an Grundwasser-Messstellen kontrolliert (**Station 6**).